

## Eco Pfad Kulturgeschichte Wahlsburg Aufstellung weiterer Info-Schilder

Der Eco Pfad Wahlsburg ist seit 2013 mit größeren informativen Schildern an zentralen Stellen ausgestattet. Initiiert und mitgestaltet hat Jörg-Otto Quentin als Bürgermeister von Wahlsburg den Rundwanderweg zwischen Lippoldsberg-Vernawahlshausen unter Einbeziehung des Reha-Zentrums und der Wallanlage Wahlsburg. In Absprache mit ihm sind oberhalb (südlich) des Reha-Zentrums zwei weitere Info-Tafeln aufgestellt worden.

Ein Schild weist auf die **mittelalterliche Kapelle** des Klosters Lippoldsberg hin, die am Altweg von Lippoldsberg nach Oedelsheim nahe des Hainbuchenborns gestanden hat. Wenige Fundamentreste sind im einstigen Rodungsgebiet des „Georgshagen“ noch vorhanden.

Die zweite Tafel markiert den Standort einer mittelalterlichen **Waldglashütte am Piepenborn**, die im 13. Jahrhundert unmittelbar neben dem heutigen Eco Pfad gearbeitet hat. Der kleine Hügel des Schmelzofens (etwa 4 mal 4 m) ist nach der Entfernung von Laub und Humus gut zu erkennen.



Jörg-Otto Quentin (links) und Thomas Klepsch (Heisebeck) beim Aufstellen einer der von ihnen montierten Info-Tafeln am Waldweg außerhalb des Verkehrsraumes.

(Grafiken, Foto: Roland Henne, 05 2021)



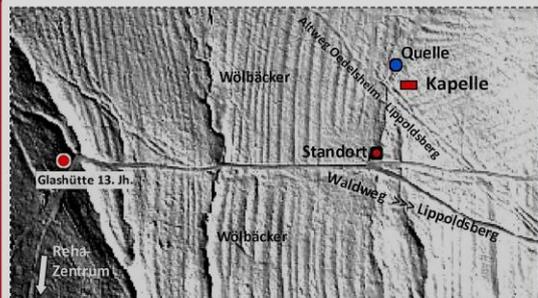
### Eco Pfad Wahlsburg Kulturgeschichte

#### Kapelle des Klosters Lippoldsberg

In einer Grenzbeschreibung um das Jahr 1500 ist eine frühere Kapelle zweimal erwähnt. Die wohl vom 12. bis 14. Jahrhundert existente Kapelle lag am Altweg von Lippoldsberg nach Oedelsheim nahe des Hainbuchenborns umgeben von Ackerflächen (heute Wölbäcker) im „Georgshagen“.

Im Gelände sind Fundamentreste eines kleinen Bauwerks von etwa 3,50 m mal 5 m erhalten.

Mit dem Wüstfallen der Äcker im 14./15. Jahrhundert dürfte auch die Kapelle aufgegeben worden sein.



Airborne Laser-Scan (HLNUG), Digitales Geländemodell. Die Lage der Kapelle (Fundamentreste) ist markiert. Gut erkennbar sind die Wölbäcker. Blickrichtung = S (2021, VHuK Gieselwerder e.V.)



### Eco Pfad Wahlsburg Kulturgeschichte

#### Glashütte am Piepenborn

Nah dieser Quelle haben die Gläser im 13. Jahrhundert einige Jahre einen Schmelzofen betrieben. In der Ein-Ofen-Anlage ist mutmaßlich nur Rohglas erschmolzen worden, vielleicht auch nur ein Vorprodukt (Fritte).

Das Brennholz für die Schmelze schlugen die Glasmacher im angrenzenden Zwersberg.

Richtung Westen (Lippoldsberg) befand sich im Mittelalter kein Wald, sondern Ackerland, was die noch sichtbaren Ackerbeete (Wölbäcker) eindrucksvoll beweisen.



Airborne Laser-Scan (HLNUG), Digitales Geländemodell. Die Lage der Glashütte ist mit einem roten Punkt markiert. Gut erkennbar sind die Wölbäcker. (2021, VHuK Gieselwerder e.V.)